

Pressemitteilung der Kasseler Stottertherapie zum 23. Welttag des Stotterns am 22. Oktober 2020

19. Oktober 2020

Intensivtherapie normalisiert veränderte Hirnstrukturen Stotternder: - Neue wissenschaftliche Erkenntnisse über langfristige Auswirkungen der Kasseler Stottertherapie -

Kassel/ Bad Emstal, 22.10.2020 - Zum Welttag des Stotterns am 22. Oktober macht die Kasseler Stottertherapie vielen Betroffenen neuen Mut. Das Institut befasst sich seit 1996 damit, gemeinsam mit betroffenen Kindern und Jugendlichen, sowie Erwachsenen in Intensivkursen ein dauerhaft flüssigeres Sprechen zu erarbeiten. Jetzt lassen sich durch neue wissenschaftliche Erkenntnisse die positiven langfristigen Auswirkungen von Stottertherapien auf die Gehirnstruktur und dessen Funktion zeigen – Betroffenen wird also nachhaltig geholfen.

Seit 1996 ist es das Ziel der Kasseler Stottertherapie (KST) vom Stottern betroffene Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit Sprachflussstörung zu begleiten und ihnen eine neue Freiheit beim Sprechen zu ermöglichen. Die KST ist eine nachhaltige Stottertherapie mit langfristiger, strukturierter Nachsorge. Stotternde leiden häufig an unwillkürlich auftretenden Symptomen wie Silben- und Wortwiederholungen, Blockierungen und Silbendehnungen. Nicht minder gravierend sind auch die psychosozialen Begleiterscheinungen, die die Betroffenen durch Vermeiderverhalten und Soziophobien in die Isolation führen können. Dieser andauernde starke psychische Druck führt zu einer deutlichen Verminderung der Lebensqualität.

Immer wieder gibt es die Frage, ob so ein intensives Trainingsprogramm überhaupt nachhaltig helfen kann; ob die Betroffenen auch wirklich etwas davon haben. „Ja, sie hilft“ und „Ja, Stotternde haben einen deutlichen Nutzen davon“, das sind die Antworten, die die Forschung gibt.

Neue wissenschaftliche Erkenntnisse zeigen, wie die Kasseler Stottertherapie langfristig wirkt und die Gehirnstruktur von Betroffenen positiv beeinflussen kann. Diese neuen Erkenntnisse sind die Ergebnisse einer Promotion*, mit Daten von KST Patienten, die aufzeigt, dass das dort durchgeführte intensive motorische Training zu langfristigen Veränderungen der Faserbahnen des Gehirns sowie Veränderungen der Gehirnaktivierung bei jugendlichen und erwachsenen Stotternden führt.

Bezogen auf die Verhaltensebene wurde ein signifikanter Rückgang der Stotterstärke sowie der Auswirkungen des Stotterns auf die Lebensqualität festgestellt und auf die Stotterbehandlung zurückgeführt.

Dr. Alexander Wolff von Gudenberg, Gründer der Kasseler Stottertherapie: „Die uns vorliegende Doktorarbeit bestätigt, dass unser Konzept des intensiven Übens die angeborenen Strukturschwächen des Gehirns von Stotternden ausgleichen kann. Wir sehen hier unsere jahrelange Arbeit auch wissenschaftlich bestätigt – nicht nur durch die

Ergebnisse und Erfolge unserer Therapien. Das gibt uns und den Betroffenen eine ganz neue Basis.“

Das Institut der Kasseler Stottertherapie wurde 1996 von Dr. Alexander Wolff von Gudenberg gegründet. Mittlerweile arbeiten 20 Therapeuten und 5 Verwaltungskräfte im Unternehmen, das im nordhessischen Bad Emstal ansässig ist. In Intensivkursen mit systematischer Nachsorge können sich sowohl Kinder ab 3 Jahren mit ihren Eltern als auch Jugendliche und Erwachsene ein dauerhaft flüssigeres Sprechen erarbeiten. Mittlerweile haben über 3.000 Patienten die krankenkassenfinanzierte Therapie durchlaufen.

** Dissertation: "Longitudinal structural and functional brain changes associated with stuttering improvement by therapy or brain lesion" von Annika Primaßin. Betreuer: Prof. Dr. Martin Sommer*

Pressekontakt

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an:
Institut der Kasseler Stottertherapie

Jochen Neitsch

Ferendorfsstraße 1

34308 Bad Emstal

Telefon: 05624 - 9 21 0

Fax: 05624 - 9 21 20 1

E-Mail: presse@kasseler-stottertherapie.de

Web: www.kasseler-stottertherapie.de